

STADT FRIEDRICHSHAFEN Sitzungsvorlage Drucksache-Nr. 2019 / V 00105	Ausfertigungen: Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement, HPA, SFJ
Dienststelle: Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement Aktenzeichen: SBE 2019/02	03.04.2019, Unterschrift:
Mitzeichnung (Datum, Kurzzeichen): <input checked="" type="checkbox"/> BM Stauber _____ <input checked="" type="checkbox"/> EBM Dr. Köhler _____ <input checked="" type="checkbox"/> BM Köster _____ <input checked="" type="checkbox"/> OB Brand _____	

Betreff: Anlage(n):	1. Umwandlung der Koordinierungsstelle "Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung" in eine "Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung / Projektsteuerung", die als Stabsstelle im OB-Büro angesiedelt bleibt. 2. Übernahme der Aufgaben des Bürgerschaftlichen Engagements in die Abteilung Quartiersmanagement des Amtes für Soziales, Familie und Jugend.		
Medien: Bitte ankreuzen. Alles, was präsentiert werden soll, muss mindestens 1 Arbeitstag vor den jeweiligen Sitzungen der Geschäftsstelle des Gemeinderates zugeleitet werden, damit die Präsentation gewährleistet werden kann.			
<input checked="" type="checkbox"/> MS Office 2003 Dateien (inkl. ppt, .mpp)	<input type="checkbox"/> .pdf-, htm-Dateien	<input type="checkbox"/> DVD	<input type="checkbox"/> Video

Referent und Zeitdauer: Frau Eberhard, Frau Schmidberger / Herr Bayraktar - 15 Minuten

Gremium:	Datum:	Zuständigkeit:	Öffentlichkeitsstatus:
Finanz- und Verwaltungsausschuss	13.05.2019	Vorberatung	nicht öffentlich
Kultur- und Sozialausschuss	15.05.2019	Vorberatung	nicht öffentlich
Gemeinderat	21.05.2019	Beschluss	öffentlich

Ggf. Hinweis auf frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, Drucksache-Nr.): Konzept Quartiersmanagement, DS-Nr. 2018/ V 00316; Weiterentwicklung der Verwaltungsorganisation, DS-Nr. 2018 / V 00157/1

FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN ja nein

Kosten:	<input type="checkbox"/> einmaliger Aufwand (konsumtiv)	Betrag:	EUR	
	<input type="checkbox"/> einmalige Auszahlung (investiv)	Betrag:	EUR	
	<input type="checkbox"/> jährlicher Folgeaufwand: Personalkosten	Betrag:	EUR	
		Sachkosten	Betrag:	EUR
Zuschüsse	<input type="checkbox"/> einmalige Einzahlung	Betrag:	EUR	
bzw.				
Beiträge:	<input type="checkbox"/> laufende (jährlich)	Betrag:	EUR	

MITTELBEREITSTELLUNG IM HAUSHALT:

Stadt Ergebnis-HH Finanz-HH Kontierungen:
 Stiftung Ergebnis-HH Finanz-HH Kontierungen:

Zur Verfügung stehende Mittel

Planansatz im lfd. Jahr: EUR
Ermächtigungsübertrag aus dem Vorjahr: EUR
Noch bereitzustellen: EUR
Deckungsvorschlag: EUR

Beschlussantrag:

1. Der Gemeinderat stimmt der Übertragung des Aufgabengebiets „Bürgerschaftliches Engagement/Ehrenamt“ von der Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung zur Abteilung Quartiersmanagement im Amt für Soziales, Familie und Jugend zu. Hierfür wird im Amt für Soziales, Familie und Jugend eine 1,0-Stelle der Entgeltgruppe 10 überplanmäßig in 2019 geschaffen und in den Stellenplan 2020/21 aufgenommen.
2. Der Gemeinderat stimmt der Umstrukturierung und Umbenennung der „Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung“ zur „Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung / Projektsteuerung“ als Stabsstelle im Büro des Oberbürgermeisters zu.
3. Der Änderung der Geschäftsbereiche wird nach § 44 I Gemeindeordnung mit zugestimmt.

Begründung:

1. Ausgangslage und Ziel

Die Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung arbeitet als Stabsstelle im Büro des Oberbürgermeisters ämterübergreifend, bringt thematische Schnittmengen zwischen den Fachämtern zusammen und soll schwerpunktmäßig konzeptionell und strategisch arbeiten.

Der Themenbereich Bürgerbeteiligung nimmt seit 2015 einen großen Anteil der zeitlichen Ressourcen ein und wächst kontinuierlich, z.B. der Koordinierungsbedarf der verschiedenen Projekte, die konzeptionelle Weiterentwicklung und die Bereitstellung der Infrastruktur für die Online-Beteiligung.

Auch der Themenbereich Bürgerschaftliches Engagement/Ehrenamt entwickelt sich weiter und stellt eine wachsende Stadt wie Friedrichshafen vor Herausforderungen, die neben der strategischen Herangehensweise vor allem auch eine operative Umsetzung von konkreten Projekten und Angeboten erfordert. Eine Koordinierungsstelle allein kann nicht alle Möglichkeiten ausschöpfen und nicht alle Akteure berücksichtigen.

Darüber hinaus erfordern gesellschaftliche Entwicklungen und neue Formen von ehrenamtlichem/freiwilligem Engagement eine andere Art der Förderung und Ermöglichung. Förderung und Ermöglichung von Engagement und Teilhabe ist vor allem eine Sozialisationsaufgabe und sollte primär in kleineren Einheiten, also in den Quartieren angesetzt werden.

2. Schwerpunktbereiche Bürgerschaftliches Engagement / Ehrenamt

2.1. Freiwilligenbörse und Vermittlung

Aussagen, dass das Engagement rückläufig sei, stimmen so nicht und müssen differenziert betrachtet werden. Es gibt eine hohe Zunahme an Vereinsgründungen. Projektbezogenes Engagement und befristetes Engagement sind ebenso zu berücksichtigen. Das bedeutet, dass das Angebot und die Möglichkeiten, sich zu engagieren, insgesamt sehr viel größer geworden sind. Einrichtungen, Vereine und Initiativen stehen bei der Gewinnung von Engagierten in einer Art Konkurrenz zueinander. Wer sich engagieren möchte, hat verschiedene Möglichkeiten zur Recherche und Vermittlung, z.B. über die Online-Freiwilligenbörse.

Vielfach findet Engagement auch im Stillen und abseits der Öffentlichkeit statt, z.B. in Form von Nachbarschaftshilfe. Die Gründe, sich überhaupt nicht zu engagieren, sind vielfältig. Bestimmte Lebensumstände und Zeitmangel sind nachvollziehbare Gründe.

Die Freiwilligenbörse Friedrichshafen wurde 2015 freigeschaltet und 2017 als gemeinsame Datenbank von Stadt Friedrichshafen und Landratsamt Bodenseekreis erweitert. Sie bietet einen Überblick der aktuellen Angebote von Vereinen und Initiativen, die sich über ehrenamtliche Verstärkung freuen. Über die Eingabe von Kategorien, Themen und Orten kommen Menschen, die sich für ein Engagement interessieren, zu einer Angebotsübersicht, können mit den eingetragenen Vereinen und Initiativen direkt Kontakt aufnehmen und sich bei Bedarf von der Koordinierungsstelle BE der Stadt oder der Servicestelle BE im Landratsamt beraten lassen.

Nicht alle schauen dabei zuerst auf einen bestimmten Themenbereich, sondern recherchieren, welche Engagementmöglichkeiten im eigenen Quartier vorhanden sind. Zu diesem Zweck wurde die Freiwilligenbörse um eine Kartenansicht erweitert. So kann man sich bei entsprechenden Einträgen bequem einen Überblick verschaffen, welche Angebote es in der Nähe gibt. Mit dieser Funktion wird auch der Nachbarschafts- und Quartiersgedanke gestärkt.

Die Koordinierungsstelle BE übernimmt auch die Beratung und Vermittlung im direkten Kontakt

mit Interessierten. Allerdings wird der Zugang zu dieser Beratung durch die Verortung im Rathaus als nicht niederschwellig wahrgenommen. Darüber hinaus ist es kaum möglich, dies ohne Terminvereinbarung, wie aber von den meisten gewünscht, zu bewerkstelligen. Spontane Besuche von Interessierten in die gerade aktuellen Abläufe der Arbeit zu integrieren, ist nicht immer möglich. Hier sollte es niederschwelligere Angebote mit Öffnungszeiten direkt im Quartier geben. Die geplanten Quartierstreffs/-büros wären hierfür ideal, die dort arbeitenden Quartiersmager/innen ohne Zweifel kompetent. So könnten auch weitergehende Kontakte für die Quartiersarbeit zustande kommen.

Selbstverständlich sollen nicht nur Engagements in den Quartieren vermittelt werden, sondern auch die im Gesamtstädtischen verorteten. Die Quartierstreffs und besonders ein Quartiersbüro Innenstadt würden entsprechend auch gesamtstädtische Freiwilligenagenturen konzeptionell beinhalten.

2.2. Förderung von Engagement als Sozialisationsaufgabe

Wer als junger Mensch Engagement kennen gelernt hat, der wird sich auch mit großer Wahrscheinlichkeit als Erwachsener engagieren. Gute Beispiele hierfür sind unsere Freiwillige Feuerwehr mit ihrer hervorragenden Jugendarbeit, unsere Sport- und Musikvereine. Allerdings ist es für viele Einrichtungen, Vereine und Initiativen – vor allem mit zuvorderst sozialer Wirkung – ein großer Aufwand, Jugendliche einzubinden und deren Engagement zu betreuen. Die meisten Einrichtungen legen auf Regelmäßigkeit und langes Engagement Wert, was Schüler/innen oft nicht mitbringen, z. B. wegen Prüfungsphasen, Wechsel ins Studium oder in die Ausbildung. Nachwuchsförderung ist hier vergleichsweise schwieriger.

Anfang 2019 hat die Koordinierungsstelle BE versuchsweise ein gemeinsames Projekt mit einer Lehrerin des Graf-Zeppelin-Gymnasiums gestartet. Bestimmte, in der Freiwilligenbörse eingetragene Einrichtungen ermöglichen die Einbindung von Schülerinnen und Schülern in ihre Engagementbereiche. Sollte dieses Projekt gut anlaufen, wäre die Einbindung weiterer Schulen, also auch Schulen in den Stadtteilen und Ortschaften, der nächste Schritt.

2.3. Mitarbeit im Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement des Bodenseekreises

Die Koordinierungsstelle BE der Stadt Friedrichshafen ist Mitglied im Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement des Bodenseekreises, arbeitet hier in den Projektgruppen zu verschiedenen Themen mit und profitiert von der Vernetzung und den Ergebnissen dieser Projektgruppen, z.B. Projektgruppe „Gewinnung und Begleitung von Engagierten“, „Öffentlichkeitsarbeit“, „Bürgervereine entwickeln das Quartier“, „Monetarisierung“ (Broschüre: „Das Bürgerschaftliche Engagement und die Sache mit dem Geld“), Arbeitskreis Qualifizierung und in der Steuergruppe des Netzwerks.

Beispiel: Die Arbeitsgruppe Qualifizierung erarbeitet zusammen mit verschiedenen Bildungspartnern das „Gemeinsame Fortbildungsprogramm für Bürgerschaftlich Engagierte im Bodenseekreis“, das – so entstanden im Netzwerk – sehr viel umfangreicher und vielfältiger ausfällt, als wenn eine Kommune allein ein eigenes Fortbildungsprogramm realisieren würde.

2.4. Förderbudget Bürgerschaftliches Engagement

2018 beschloss der Gemeinderat, Projekte im Rahmen des bürgerschaftlichen Engagements innerhalb und außerhalb von Vereinsstrukturen jährlich mit 200.000 Euro zu fördern. Es sollen Projektideen berücksichtigt werden, die die Gemeinschaft und Infrastruktur im Quartier fördern. Ebenfalls können Projekte unterstützt werden, die auf Nachhaltigkeit, Inklusion, bestimmte Lebenslagen, auf die Förderung des Engagements und auf die Stärkung der Gemeinwesen-Verantwortung besonderen Wert legen. Die ersten Projekte aus 2018 und 2019 werden nun realisiert.

2.5. Zeitschrift für Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung

Seit Herbst 2016 wurden vier Ausgaben der Zeitschrift für Bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung realisiert. Sie erscheint in einer Auflage von 2.000 Stück, liegt in öffentlichen Einrichtungen in der Stadt, bei öffentlichen Veranstaltungen und Neujahrsempfängen aus und kommt in jede Neubürger-Tasche. Die Zeitschrift wird außerdem von Schulen für Projektarbeit angefordert.

In der Zeitschrift werden nicht vordergründig Einrichtungen und Initiativen vorgestellt, sondern „Gesichter“, die in Interviews von ihrem Engagement und ihrer Motivation berichten. Außerdem werden Projekte aus dem Bereich Bürgerbeteiligung vorgestellt, gesamtstädtische und Projekte in den Ortschaften und Stadtteilen. Da auch der Bereich Bürgerbeteiligung Teil dieser Zeitschrift ist, würde die Zeitschrift in der bisherigen Zuständigkeit bleiben, in enger inhaltlicher Abstimmung mit dem Quartiersmanagement für den Bereich Ehrenamt und Quartiersarbeit.

2.6. Anerkennungskultur

Projekte und Maßnahmen zur Wertschätzung von Ehrenamtlichen und ehrenamtlich aktiven Einrichtungen, Vereinen und Initiativen im Sinne der Anerkennungskultur werden in den Ämtern des Dezernats III bereits umgesetzt. Auch die Anerkennung der Engagements in den Quartieren ist vorgesehen. Die Anerkennungsaktionen durch den Oberbürgermeister im Namen der Stadt Friedrichshafen für jährlich wechselnde Gruppierungen würden im OB-Büro bleiben, in Absprache mit dem Dezernat III (z.B. Weihnachtspost mit Gutscheine, Seehasenfest-Schiffahrt MS Gunzo).

2.7. Betreuung Bürgerforen

Da sich die Bürgerforen schwerpunktmäßig auf infrastrukturelle Themen beziehen und bei Bürgerbeteiligungsprojekten als Multiplikatoren fungieren, bleibt dieser Bereich bei der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung verortet. Der soziale Bereich, die Förderung und Ermöglichung von Engagement sowie die eigentliche Quartiersarbeit übernimmt die Abteilung Quartiersmanagement.

Schnittmengen zwischen den Themen können und sollen weiterhin gemeinsam und kooperativ erarbeitet werden.

3. Die Konzeption der Abteilung Quartiersmanagement im Amt für Soziales, Familie und Jugend hält folgendes fest (Auszug):

Punkt 1, Konzept Quartiersmanagement, Drucksache-Nr. 2018 / V 00316:

Im Gegensatz zu vielen vergleichbar großen Städten wächst Friedrichshafen stetig und wird auch laut Prognosen in den nächsten Jahren wachsen. Dabei ist es kein Geheimnis, dass die Stadtgesellschaft älter und bunter wird. Dies bringt verschiedene Bedarfe mit sich. Wichtig dabei ist, dass die unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Zielgruppen (Jugendliche, Senioren, Menschen mit Beeinträchtigungen, Menschen mit Migrationshintergrund etc.) erfasst und bei der Stadtentwicklung Berücksichtigung finden. Zudem muss sich die Verwaltung regelmäßig die Fragen stellen, ob sich z. B. die Bürgerinnen und Bürger mit der Stadt identifizieren können oder ob städtische Angebote dezentral und zielgruppenspezifisch im gesamten Stadtgebiet angeboten werden. Aber auch, was unternommen werden muss, dass ältere Menschen in ihrem Quartier weiterhin leben können, wenn diese auf Unterstützung angewiesen sind. Dabei spielt die Stärkung und Förderung des generationsübergreifenden Zusammenlebens sowie der nachbarschaftlichen Begegnungen eine wesentliche Rolle. (...)

Punkt 2 d, Konzept Quartiersmanagement, Drucksache-Nr. 2018 / V 00316:

Erfolgskriterien für Quartiersmanagement:

- Zuständigkeitsübergreifende konzeptionelle Zusammenarbeit:

Quartiersmanagement nimmt das Quartier als Ganzes und die dort lebenden Menschen mit allen Lebensbezügen in den Blick. Daher ist es besonders wichtig, dass in der Verwaltung eine zuständigkeitsübergreifende und konzeptionelle Zusammenarbeit stattfindet.

- Zentrale, erreichbare und präzente Person vor Ort:
Für das Quartiersmanagement ist es wichtig, ein „Gesicht vor Ort“ zu haben. Diese Personen sind unverzichtbar, müssen bekannt und zu bestimmten Zeiten vor Ort erreichbar und dürfen nicht beliebig austauschbar sein.
- Vernetzung der haupt- und ehrenamtlichen Stadtteilakteure:
Quartiersmanagement kann nur gemeinsam durch die Stärken und das Engagement aller bewältigt werden. Der Aufbau von engen und vertrauensvollen Kooperationen mit ehrenamtlichen Akteuren, der Verwaltung, der Politik sowie mit freien Trägern muss koordiniert und gezielt gefördert werden.
- Anlauf- und Begegnungsräume in den Quartieren / Stadtteilen:
Für die Bewohnerinnen und Bewohner müssen die Orte sichtbar, annehmbar, attraktiv sowie gut erreichbar sein.

4. Fazit

Amt für Soziales, Familie und Jugend

Das Amt für Soziales, Familie und Jugend ist als „Zielgruppen-Amt“ und als zuständiges Amt für die Quartiersentwicklung prädestiniert, sowohl übergreifend und konzeptionell als auch operativ das Thema „Bürgerschaftliches Engagement/Ehrenamt“ im Kontext zum Quartiersmanagement anzugehen.

Vorgesehen ist, die Stelle einer/eines Beauftragten für Bürgerschaftliches Engagement/Ehrenamt mit der vorgesehenen Stelle eines/einer Quartiersmanagers/in für die Innenstadt (Quartier Mitte) zu kombinieren – in dieser Kombination also eine 100 %-Stelle, voraussichtlich eingruppiert in TVöD 10.

Stabsstelle Bürgerbeteiligung/Projektsteuerung

Die Weiterentwicklung der Verwaltungsorganisation (Drucksache-Nr. 2018 / V 00157/1) sieht unter anderem vor, dass das Thema „Strategische Steuerung“ im Büro/Referat des Oberbürgermeisters Berücksichtigung findet. Nicht erst im ISEK-Prozess wurde deutlich, dass die Weiterentwicklung der Stadt ganzheitlich und nicht nach Zuständigkeiten getrennt erfolgen sollte und es hier bei einzelnen ämterübergreifenden Projekten einer Projektkoordination/-steuerung bedarf. Die Einschätzung, ob dies im Einzelfall notwendig ist, und die Einsetzung einer Projektkoordination/-steuerung bei den jeweiligen Projekten würde durch den Oberbürgermeister in Abstimmung mit den Dezernenten erfolgen und dann ggf. Aufgabe der Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung / Projektsteuerung sein.